

„Waffen des Lichts“. Da ist die Andeutung, dass es um ein „Kämpfen“ geht – gegen die „Werke der Finsternis“. Doch die Waffen selbst und die Energie, mit ihnen zielsicher umzugehen, sie stammen von Christus selbst, der uns ruft. Auf seine Geburt bereiten wir uns vor am Weihnachtsfest. Man könnte ebenso gut sagen, dass wir unser Herz vorbereiten auf seinen neuen Einzug, seine neue Geburt *in uns selbst*.

Im Brief an die Epheser wird dieser Kampf mit „Waffen des Lichts“ näher beschrieben. U.a. heißt es dort: „Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf.“ (5,8-11) Im Advent sollen wir bewusst dem Stern folgen, der uns zur Krippe hinführt, so wie die Weisen aus dem Morgenland es getan haben. Im übertragenen Sinne ist das immer wieder dasselbe Licht, das von Christus selbst ausstrahlt. Im Epheserbrief heißt es dazu weiter: „Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.“ (5,14-17) Das neu herauszufinden, „was der Wille des Herrn ist“ *in dieser Zeit für mich* – das beschreibt den Sinn der Adventszeit sehr gut. Alles, was dazu dient, ist recht. Besonders hilfreich sind noch einmal einige Verse aus dem Epheserbrief: „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“ (5,19f) - Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber:	Pfarrer Christoph Thiele Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth lizensiert durch gemeindebrief.de
Bilder:	
Erreichbar:	- persönlich - Tel. 0911/5180929 - pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



1. Advent, 29.11.2025



Siehe, dein König kommt zu dir,
ein gerechter und ein Helfer.

Sacharja 9,9a

Unsere Kirche ist geöffnet von 09.00 bis 18.00 Uhr.
Kommen Sie vorbei und ruhen Sie hier aus für eine Zeit der Einkehr!

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**
•••••

Predigt Röm 13,8-12

1. Advent II, 30.11.25

St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 10.30 Uhr

Liebe Gemeinde!

(1. Die Sehnsucht nach Heil, Licht und Trost)

„Tau aus Himmelshöhn, Heil, um das wir flehn, Herr, erbarme dich. Licht, das die Nacht erhellt, Trost der verlorenen Welt, Christus, erbarme dich.“ (EG 178.6) So haben wir eingangs im Advent-Kyrie gesungen, liebe Gemeinde. In diesen wenigen Gedanken klingt bereits Wesentliches aus der beginnenden Adventszeit an: die Sehnsucht nach Heil und Licht und Trost in einer dunklen Welt. Symbolisch können wir mit der dunklen Nacht das „dunkle“ Leiden in unserer Welt verbinden. Es gibt so viele Ereignisse und Lebenssituationen, die uns „außer Atem“ bringen können. Manchmal sind es persönliche Erlebnisse aus nächster Nähe; manchmal sind es Nachrichten aus der Welt, die man nur schwer begreifen kann ... Es gibt so viel Schrilles und Lautes, das den Anschein hat, als ob es unsere Welt erobern und besetzen will ... Die Sehnsucht nach Heil und Licht und Trost bleibt, wenn man überhaupt einmal zwischendurch zur Besinnung kommt. Die Adventszeit will so etwas sein. In der dunklen Jahreszeit, in Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, wollen wir uns in der Kirche besinnen, innehalten, der Sehnsucht einen Raum geben. Als Ziel unserer Sehnsucht richten wir uns aus auf Christus, unsern Herrn. Nur in Demut kann man sich IHM nähern, um sein Erbarmen bittend, leise flehend ... Ohne ein gewisses Maß an Stille wird das nicht gehen. Da haben besonders die „stillen“ Lichter in der Nacht ihre Wirkung. Unser Herrnhuter Stern hoch oben auf dem Kirchturm soll eben in diesem Sinne auch seine Wirkung entfalten. In der adventlichen Bußzeit, in der ganz bewusst – wie in der österlichen Bußzeit – unsere Altäre geschlossen sind, sollen die innere Sammlung und die Konzentration auf das Wesentliche sich entfalten. Dazu sind sie eingeladen, liebe Gemeinde. Darauf wollen die brennenden Kerzen einmal mehr hinweisen, auf Christus, das „Licht der Welt“, das wir in neuer Strahlkraft erwarten in der Krippe im nächtlichen Stall von Bethlehem.

(2. Sich besinnen auf das Wesentliche: Liebe untereinander)

Um so eine Einkehrzeit spürbar zu machen, ist eine intensivere Herzenshaltung notwendig. Ganz in diesem Sinne schreibt der Apostel Paulus an die Christen in Rom. Ich lese aus dem 13. Kapitel des Römerbriefes (VV. 8-12):

8 Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn was da gesagt ist: »Du

sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Hier klingt so etwas an wie ein „Wachrütteln“. „Steh auf! Mach dich fertig! Bald geht es los!“ – Ja, bald ist Weihnachten, eines der großen Feste des Jahres, eines der wenigen großen Familienfeste. Es rankt sich vieles um diese Zeit, besonders viele Erzählungen, Weihnachtserzählungen. Vielleicht, weil das Erzählen oder das beschauliche Lesen besonders gut hier hinpassen. Im Religionsunterricht lese ich meinen Kindern in dieser Zeit immer Weihnachtsgeschichten vor. Gute Weihnachtsgeschichten haben etwas von der Besinnung auf das Wesentliche im Leben. Darauf will Paulus aufmerksam machen: auf einen Glauben, den man ernst nimmt und ins Leben umsetzt. Paulus spricht hier von der Liebe, von der wir uns nicht genug erweisen können; wir bleiben es uns schuldig, dass wir uns untereinander lieben. D.h. wir können damit nicht zu Ende kommen. Es braucht diese stetige Bemühung umeinander, um unsere Beziehungen lebendig zu erhalten. Ausdruck für diese Liebe ist es auch, wenn wir unser Verhalten orientieren und ausrichten an den zehn göttlichen Geboten, die Paulus hier zum Teil benennt. Das sollen wir in dieser Zeit für uns neu „durchbuchstabieren“: die Liebe im menschlichen Miteinander, so wie es dem Willen Gottes für seine Schöpfung entspricht. Jeder ernsthafte Versuch, sich in diese Richtung zu entwickeln stößt notwendigerweise an die eigenen Grenzen. Nein, wir sind nicht perfekt. Und wir können auch nicht immer „lieb“ sein. Da gibt es zwischendurch auch ein gehöriges Maß an Wut über ständig neue Missstände ... Und wenn man in allem Bemühen zu wenig auf Christus schaut, dann kann es auch zu einer Überforderung werden, die das Gegenteil bewirkt. Man kann sich auch enttäuscht abwenden, weil das Leben sowieso wie eine große Illusion erscheint, in der jeder nur nach seinem eigenen Vorteil strebt ...

Paulus ist sich dessen bewusst und Realist genug. Deshalb sagt er auch: „So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ Denn die „Werke der Finsternis“ umgeben uns genauso. Und ohne Besinnungszeiten, ohne das Flehen nach Heil, rutscht man schneller, als man denkt, hinein in diese „finsternen Werke“. Sie sind deutlich bequemer und einfacher zu handhaben, als die „Waffen des Lichts“. Wer sich ausschließlich um die eigenen Bedürfnisse dreht, hat weniger Arbeit als derjenige, der neben seiner Eigenversorgung noch Raum lässt, um sich um andere zu kümmern.

(3. Mit den „Waffen des Lichts“ die Finsternis abhalten)

Es muss also eine Verbindung geben zwischen der geübten Nächstenliebe und den